

Brücken und Furten begleiten Weg des Nachtwächters

Beckum (gl). Wenn gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Nachtwächter in Beckum ihre Runden gingen, so war genau vorgegeben, an welchen Stellen sie ihr Horn zu blasen hatten. An der Brücke, wo die Kleine Oststraße auf die Kleine Südstraße stieß, endete die Runde für den südöstlichen Stadtbereich. Das war genau dort, wo heute die Elisabethstraße auf die Südstraße stößt. Clemens-August-Straße und Südstraße führten seinerzeit noch die vorgenannten Namen.

Diese Brücke lag vor dem Hause der so genannten Adamschule Kurie, der späteren Rektorschule (1834) und Höheren Mädchenschule (seit 1912) und überquerte einen von der Nordstraße kommenden Abwassergraben, der zur Bummelke führte. Dr

Durchlass unter der Brücke war so eng, dass es immer wieder zu Überschwemmungen kam, wie in Beschwerdebriefen der Südstraßen-Anlieger zum Ausdruck kam. Da heißt es in einem Schreiben vom 12. September 1853 an den „wohlgeborenen Magistrat“, „dass unsere Häuser schon vier Mal in einem Jahr unter Wasser gesetzt wurden“, und man erwartete, „dass die beiden neuen Brücken so groß gemacht werden, dass keine Stopfung des Wassers daselbst stattfinden kann“.

Mit Bummelke bezeichnete man ursprünglich den städtischen Hauptabwasserkanal, der innerhalb der Stadtmauern zum Dalmerweg führte. Hier mündeten die offenen Abwassergräben der Stadt, welche die heutige Clemens-August-Straße und Südstraße querten, was verschiedene



Brücken erforderlich machte. Lediglich im Bereich des Klosters Blumenthal waren die Bummelke und ihre Zubringer überbaut, sie flossen durch Backsteingewölbe.

Eine der ältesten Brücken im Stadtgebiet dürfte an der Oststraße liegen, wo die Werse die

Straße kreuzt und unter der Brücke den Lippbach aufnimmt. Im Mittelalter waren es Zugbrücken, die Werse und Wallgraben innerhalb der dreifachen Osttoranlage überquerten, wo der äußere Torturm auch als Gefängnis diente. Möglicherweise entstand erst Ende des 18. Jahrhunderts, als die Toranlage beseitigt wurde, eine feste Überführung. Wann die heutige Brücke gebaut wurde, konnte nicht ermittelt werden. 1983 wurde sie mit dem schmiedeeisernen Geländer - mit Zierfeldern und Wappen (Bild) - unter Denkmalschutz gestellt.

Hier verlief der so genannte Königs- oder Friesenweg, der von Soest kommend über Beckum nach Osnabrück zur Nord- und Ostsee führte. Während der Sachsenkriege zogen hier fränkische Heere Karls des Großen in das

Gebiet der Sachsen. Folglich waren Ost- und Nordstraße in Beckum regionaler Teil einer der bedeutenden Heerstraßen im Mittelalter.

Brücken gab es aber nicht nur innerhalb der Stadtmauern, sondern auch in der unmittelbaren Umgebung der Stadt. So überquerte im Bereich des E-Werkes eine „Steinbrücke“ die Werse, die heute an dieser Stelle verrohrt ist. Eine alte Flurbezeichnung „An der steinernen Brücke“ dokumentiert die Stelle, wo ein Weg mit Namen „Umlauf“ (Teil der heutigen Sternstraße) durch dieses Feuchtgebiet führte. Der Kollenbach hatte schon den Siechenbach aufgenommen und wurde als Werse mit der Stadtumwallung südlich um die Stadt geleitet, wo sie heute noch verläuft.

Hugo Schürbüscher